



Collegium Johanneum
Gymnasium

Hauscurriculum Katholische Religion

Inhaltsverzeichnis

1. Curriculum S1 (mit Kompetenzangabe)
2. Curriculum S2
3. Curriculare Eigenprägung
4. Leistungsbewertung
5. Kooperative Lernformen
6. Hausaufgabenkonzept

1. Curriculum S1 (mit Kompetenzangabe)

Curriculum 5

- Der Einzelne und die Gemeinschaft
- Den Glauben feiern
- Abraham – Urvater des Glaubens
- Jesus in seiner Zeit und Welt
- Kirche als Gemeinschaft und ihre Feste
- Der Islam – Weltreligion in unserer Nähe

Curriculum 6

- Die Bibel als heilige Schrift
- Gebet als sprechender Glaube
- Die frohe Botschaft breitet sich aus – Die frühe Kirche
- Jesus erzählt vom Reich Gottes
- Das Judentum – Wurzel des Christentums

CURRICULUM → Unterrichtsvorhaben Klasse 5/6: ↓ Übergeordnete Kompetenzerwartungen am Ende von Klasse 6:	Nummer	Jahrgang 5					Jahrgang 6				
		A: Der Einzelne und die Gemeinschaft	B: Den Glauben feiern	C: Abraham -Urvater des Glaubens	D: Jesus in seiner Zeit und Welt	E: Kirche als Gemeinschaft und ihre Feste	F: Der Islam: Weltreligion in unserer Nähe	A: Die Bibel als heilige Schrift	B: Gebet als sprechender Glaube	C: Die frohe Botschaft breitet sich aus – die frühe Kirche	D: Jesus erzählt vom Reich Gottes
Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...											
entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche.	S1	x						x			
identifizieren religiöse Zeichen und Symbole und benennen ihre Bedeutungen.	S2		x			x					
identifizieren und erläutern den Symbolcharakter religiöser Sprache an Beispielen.	S3		x				x	x			
erläutern an Beispielen elementare Inhalte des katholischen Glaubens.	S4					x			x		
zeigen an exemplarischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments deren bleibende Bedeutung auf.	S5			x	x		x			x	
erläutern an Beispielen, wie die Kirche unter verschiedenen historischen Bedingungen Gestalt annimmt.	S6					x			x		
beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis.	S7		x			x		x			
erklären die Bedeutung religiöser - insbesondere kirchlicher - Räume und Zeiten.	S8		x			x	x				x
unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf grundlegende Merkmale.	S9				x		x				x
Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...											
identifizieren und markieren zentrale Informationen in Texten mit religiös relevanter Thematik.	M1						x				
fassen altersangemessene, religiös relevante Texte und andere Materialien in mündlicher und schriftlicher Form zusammen und	M2	x							x		

erläutern sie.												
finden selbstständig Bibelstellen auf.	M3							X		X	X	
identifizieren biblische Erzählungen als literarische Texte und Glaubenszeugnisse und analysieren sie in Grundzügen auch unter Berücksichtigung der jeweiligen biblischen Lebenswelt.	M4			X				X			X	
erzählen Geschichten anschaulich nach, auch unter Berücksichtigung des Wechsels von Figurenperspektiven.	M5			X							X	
beschreiben die Wirkung von künstlerischen Darstellungen biblischer Erzählungen sowie anderer religiös relevanter Themen und deuten deren Symbolik von Farben und Formen.	M6		X	X			X					
beschaffen Informationen zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter.	M7						X	X				X
organisieren für einen begrenzten Zeitraum die Arbeitsprozesse in einer Kleingruppe.	M8	X			X			X				X
Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...												
begründen in elementarer Form eigene Standpunkte zu menschlichen Verhaltensweisen sowie religiösen und ethischen Fragen.	U1			X				X			X	X
bewerten einfache ethische Sachverhalte unter Rückbezug auf ausgewählte christliche Positionen und Werte.	U2	X			X			X			X	X
Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...												
achten religiöse Überzeugungen anderer und handeln entsprechend.	H1	X						X			X	X
lassen sich auf Erfahrungen von Stille und innerer Sammlung ein und reflektieren sie.	H2		X							X		
begegnen Grundformen liturgischer Praxis (Gebet, Schulgottesdienst, Feiern) respektvoll und reflektieren diese.	H3		X							X		
gestalten religiöse Sprachformen und reflektieren sie.	H4		X							X		
setzen religiöse Texte gestalterisch in verschiedene Ausdrucksformen um.	H5		X							X		
organisieren ein überschaubares Projekt im schulischen Umfeld.	H6							X				X
nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein.	H7	X						X				X
reflektieren ihre eigenen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, den Glauben praktisch zu leben.	H8		X							X	X	

CURRICULUM 1 → Unterrichtsvorhaben Klasse 5/6: ↓ Konkretisierte Kompetenzerwartungen am Ende von Klasse 6 Die Schülerinnen und Schüler...	Nummer	Jahrgang 5						Jahrgang 6				
		A: Der Einzelne und die Gemeinschaft	B: Den Glauben feiern	C: Abraham - Urvater des Glaubens	D: Jesus in seiner Zeit und Welt	E: Kirche als Gemeinschaft und ihre Feste	F: Der Islam – Weltreligion in unserer Nähe	A: Die Bibel als heilige Schrift	B: Gebet als sprechender Glaube	C: Die frohe Botschaft breitet sich aus – die frühe Kirche	D: Jesus erzählt vom Reich Gottes	E: Das Judentum – Wurzel des Christentums
erläutern, inwiefern jeder Mensch eine einzigartige und unverwechselbare Persönlichkeit ist, die auf Gemeinschaft hin angelegt und auf sie angewiesen ist.	K1	X								X		
erläutern die Bedeutung der christlichen Überzeugung, dass der Mensch von Gott geschaffen, geliebt und zur verantwortlichen Mitgestaltung der Schöpfung berufen ist.	K2						X			X		
erläutern an Beispielen, wodurch das Gelingen menschlichen Lebens gefährdet oder gefördert wird.	K3	X									X	
zeigen exemplarisch die Schönheit der Schöpfung und ihre Gefährdung auf.	K4	X										
beurteilen menschliche Verhaltensweisen vor dem Hintergrund des Glaubens an Gott als den Freund des Lebens.	K5								X		X	
bewerten Möglichkeiten ökologischen Engagements als Ausdruck und Konsequenz von Schöpfungsverantwortung.	K6	X										
begründen, warum Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen.	K7			X			X				X	
deuten Namen und Bildworte von Gott.	K8			X			X				X	
erläutern an Beispielen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, Gott darzustellen.	K9			X			X				X	
zeigen Situationen auf, in denen Menschen sich im Gebet an Gott wenden.	K10							X				
zeigen auf, wie Widerfahrnisse des Lebens aus dem Glauben gedeutet werden können.	K11									X		
deuten biblische Psalmen als Ausdruck menschlicher Erfahrungen im Glauben an Gott.	K12							X				
beschreiben den Glauben katholischer Christen als den Glauben an einen Gott in drei Personen.	K13						X				X	
erörtern in Grundzügen Lebenswege glaubender Menschen im Hinblick	K14	X				X						

auf deren Orientierungsangebot.												
erläutern den Aufbau der Bibel.	K15							X				
zeigen auf, dass die biblischen Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben.	K16			X								
geben exemplarische Glaubensgeschichten des Alten und Neuen Testaments wieder.	K17			X							X	
stellen die Bedeutsamkeit ausgewählter biblischer Frauen- und Männergestalten für die Glaubenspraxis dar.	K18			X								
erläutern, dass das Volk Israel seine Glaubenserfahrungen als Familiengeschichte erzählt.	K19			X								
weisen an Beispielen die Bedeutung der Bibel im Leben der Kirche nach (z.B. Gottesdienst).	K20		X									
begründen, warum die Bibel für Christen als „Heilige Schrift“ besondere Bedeutung hat.	K21							X				
beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute.	K22					X						
ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein.	K23				X							
benennen Merkmale, die die Zugehörigkeit Jesu zum Judentum verdeutlichen.	K24				X							X
erläutern an neutestamentlichen Beispielen, wie Jesus von Gott spricht.	K25										X	
erläutern, dass die Zuwendung Jesu zu den benachteiligten und zu kurz gekommenen Menschen jeder ethischen Forderung vorausgeht.	K26										X	
deuten die bildhafte Rede Jesu an Beispielen.	K27										X	
erklären die Bezeichnung Jesu als Christus als Bekenntnis des Glaubens.	K28				X							
erörtern in Ansätzen Ursachen für Konflikte, die Worte und Taten Jesu bei den Menschen seiner Zeit auslösten.	K29				X						X	
beurteilen an Beispielen, inwiefern Jesus Christus für Menschen heute Bedeutung haben und Orientierung sein kann.	K30					X					X	
beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und dem Wirken des Heiligen Geistes.	K31					X						
nennen beispielhaft Aufgaben der sich auf Jesus Christus gründenden Kirche (u.a. Zuwendung zu Armen und Ausgegrenzten).	K32					X					X	
erläutern die Bedeutung des Apostels Paulus für die frühe Kirche.	K33									X		
erklären Feste des Kirchenjahres in ihrer Bedeutung.	K34					X						
zeigen die Bedeutung von Sakramenten und ihre Verknüpfungen mit Stationen im Leben eines Christen auf.	K35		X			X						
erläutern, warum und wie katholische Christen Eucharistie feiern.	K36		X									

zeigen an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Glaubenspraxis der Konfessionen auf.	K37					X						
erörtern in elementarer Form, inwiefern der Einzelne seinen Auftrag als Christ im Alltag realisieren kann und wie er am Leben der Kirchengemeinde teilnehmen kann.	K38	X										
benennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis der abrahamitischen Religionen.	K39						X					X
beschreiben wichtige Stationen im Leben großer Gestalten der abrahamitischen Religionen.	K40						X					X
zeigen Spuren jüdischen und muslimischen Lebens in ihrer Umgebung auf.	K41						X					X
erläutern anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte die gemeinsamen Wurzeln der abrahamitischen Religionen und deren Bedeutung für das Zusammenleben der Religionen.	K42			X								
zeigen das Bekenntnis zu Jesus als dem Christus als unterscheidend christlich auf.	K43						X			X		X
nehmen zu Aussagen über Religionen Stellung.	K44						X					X

Unterrichtsvorhaben: Der Einzelne und die Gemeinschaft

Inhaltliche Schwerpunkte (→ Inhaltsfelder) Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung		
Lebensweltliche Relevanz: Akzeptanz / Erkenntnis: Jeder ist ein von Gott gewolltes Original, in Gemeinschaften gibt es Regeln und Pflichten, Verantwortung für sich und den Nächsten		
Kompetenzerwartungen KLP KR Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler... - entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche. Methodenkompetenz - fassen altersangemessene, religiös relevante Texte und andere Materialien in mündlicher und schriftlicher Form zusammen und erläutern sie. - erzählen Geschichten anschaulich nach, auch unter Berücksichtigung des Wechsels von Figurenperspektiven. - organisieren für einen begrenzten Zeitraum die Arbeitsprozesse in einer Kleingruppe. Urteilskompetenz - bewerten einfache ethische Sachverhalte unter Rückbezug auf ausgewählte christliche Positionen und Werte. Handlungskompetenz - achten religiöse Überzeugungen anderer und handeln entsprechend. - nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein.	Konkretisierte Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler... - erläutern, inwiefern jeder Mensch eine einzigartige und unverwechselbare Persönlichkeit ist, die auf Gemeinschaft hin angelegt und auf sie angewiesen ist - erläutern die Bedeutung der christlichen Überzeugung, dass der Mensch von Gott geschaffen, geliebt und zur verantwortlichen Mitgestaltung der Schöpfung berufen ist. - beurteilen menschliche Verhaltensweisen vor dem Hintergrund des Glaubens an Gott als den Freund des Lebens. - erörtern in Grundzügen Lebenswege glaubender Menschen im Hinblick auf deren Orientierungsangebot. - erörtern in elementarer Form, inwiefern der Einzelne seinen Auftrag als Christ im Alltag realisieren kann und wie er am Leben der Kirchengemeinde teilnehmen kann.	Vorhabenbezogene Vereinbarungen: Inhaltliche Akzente des Vorhabens 1. Die Schüler sollten sich mit folgenden Fragen auseinandersetzen: <ul style="list-style-type: none">• Wovor habe ich Angst? Wie erlebe ich Angst?• Wie kann ich mit meiner Angst umgehen?• Welche Bedeutung hat der Glaube für den Umgang mit Angst?• Wie gehe ich mit Konflikten um?• In welchen "Gemeinschaften" leben wir?• Was fordern/erwarten die "Gemeinschaften" von uns?• Was fördert/stärkt die "Gemeinschaft"? 2. Zusammenleben in der Familie sowie das Zusammenleben in Gemeinschaften (Klasse, Verein..) Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte - Rollenspiele Form(en) der Kompetenzüberprüfung - Vgl. grundlegende Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung

Unterrichtsvorhaben: Den Glauben feiern

Inhaltliche Schwerpunkte (→ Inhaltsfelder) Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott		
Lebensweltliche Relevanz: -Gottesdienste mitfeiern können, -Spirituelle Ausdrucksformen für menschliche (Grenz-)Erfahrungen kennenlernen, -Musikalische Ausdrucksformen der Liturgie kennenlernen, - Zeichen und Symbole des Glaubens anwenden		
<ul style="list-style-type: none">• Kompetenzerwartungen KLP KR <p>Sachkompetenz identifizieren religiöse Zeichen und Symbole und benennen ihre Bedeutungen. identifizieren und erläutern den Symbolcharakter religiöser Sprache an Beispielen. beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis. erklären die Bedeutung religiöser - insbesondere kirchlicher - Räume und Zeiten.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>Urteilskompetenz</p> <p>Handlungskompetenz lassen sich auf Erfahrungen von Stille und innerer Sammlung ein und reflektieren sie. begegnen Grundformen liturgischer Praxis (Gebet, Schulgottesdienst, Feiern) respektvoll und reflektieren diese. gestalten religiöse Sprachformen und reflektieren sie. setzen religiöse Texte gestalterisch in verschiedene Ausdrucksformen um. reflektieren ihre eigenen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, den Glauben praktisch zu leben.</p>	<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen zeigen Situationen auf, in denen Menschen sich im Gebet an Gott wenden. beurteilen an Beispielen, inwiefern Jesus Christus für Menschen heute Bedeutung haben und Orientierung sein kann. nennen beispielhaft Aufgaben der sich auf Jesus Christus gründenden Kirche (u.a. Zuwendung zu Armen und Ausgegrenzten). zeigen die Bedeutung von Sakramenten und ihre Verknüpfungen mit Stationen im Leben eines Christen auf. erläutern, warum und wie katholische Christen Eucharistie feiern. zeigen an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Glaubenspraxis der Konfessionen auf. erörtern in elementarer Form, inwiefern der Einzelne seinen Auftrag als Christ im Alltag realisieren kann und wie er am Leben der Kirchengemeinde teilnehmen kann.</p>	<p>Vorhabenbezogene Vereinbarungen:</p> <p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens 1. Menschen feiern den Glauben in allen Religionen. 2. Christliche Ausdrucksformen / unterschiedliche Formen des Gottesdienstes / Unterschiede der Konfessionen 3. Die Eucharistiefeier – Grundlegung 4. Wortgottesdienst – Elemente 5. Eucharistie – Elemente 6. Wie verhalte ich mich im Gottesdienst? 7. Der Gottesdienstraum 8. Singen und Beten</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte -Verknüpfung mit Loburger Gottesdienstmodell -Kennenlernen der spirituellen Orte der Loburg: Kirche, Schlosskapelle, Meditationsraum, Kreuzweg im Loburger Wald, Friedhof am Kapellenkamp -Loburger Wallfahrt</p> <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung Vgl. grundlegende Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung</p>

<p>Inhaltliche Schwerpunkte (→ Inhaltsfelder) Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung/ Inhaltsfeld 3: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens an Gott</p>		
<p>Lebensweltliche Relevanz: Weg- und Glaubenserfahrungen: Aufbrechen/Neubeginnen (Wechsel der Schule/Schulform), Ängste/Zweifel an Gott, zwischenmenschliche/innerfamiliäre Konflikte, Verbindlichkeit von Bündnissen/Verträgen/Absprachen, Verwandtschaft zu anderen Religionen, Beziehung zwischen Eltern und Kindern</p>		
<p>Kompetenzerwartungen KLP KR</p> <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> -zeigen an exemplarischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments deren bleibende Bedeutung auf. <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> -identifizieren und markieren zentrale Informationen in Texten mit religiös relevanter Thematik. -fassen altersangemessene, religiös relevante Texte und andere Materialien in mündlicher und schriftlicher Form zusammen und erläutern sie. -identifizieren biblische Erzählungen als literarische Texte und Glaubenszeugnisse und analysieren sie in Grundzügen auch unter Berücksichtigung der jeweiligen biblischen Lebenswelt, -erzählen Geschichten anschaulich nach, auch unter Berücksichtigung des Wechsels von Figurenperspektiven. -beschreiben die Wirkung von künstlerischen Darstellungen biblischer Erzählungen sowie anderer religiös relevanter Themen und deuten deren Symbolik von Farben und Formen. <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> -begründen in elementarer Form eigene Standpunkte zu menschlichen Verhaltensweisen sowie religiösen und ethischen Fragen. <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> -nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein. -reflektieren ihre eigenen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, den Glauben praktisch zu leben. 	<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen</p> <ul style="list-style-type: none"> -erläutern an Beispielen, wodurch das Gelingen menschlichen Lebens gefährdet oder gefördert wird. -beurteilen menschliche Verhaltensweisen vor dem Hintergrund des Glaubens an Gott als den Freund des Lebens. -begründen, warum Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen. -deuten Namen und Bildworte von Gott. -erläutern an Beispielen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, Gott darzustellen. -zeigen Situationen auf, in denen Menschen sich im Gebet an Gott wenden. -zeigen auf, wie Widerfahrnisse des Lebens aus dem Glauben gedeutet werden können. -erörtern in Grundzügen Lebenswege glaubender Menschen im Hinblick auf deren Orientierungsangebot. -zeigen auf, dass die biblischen Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben. -geben exemplarische Glaubensgeschichten des Alten und Neuen Testaments wieder. -stellen die Bedeutsamkeit ausgewählter biblischer Frauen- und Männergestalten für die Glaubenspraxis dar. -erläutern, dass das Volk Israel seine Glaubenserfahrungen als Familiengeschichte erzählt -beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute. -benennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis der abrahamitischen Religionen. -beschreiben wichtige Stationen im Leben großer Gestalten der abrahamitischen Religionen. -erläutern anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte die gemeinsamen Wurzeln der abrahamitischen Religionen und deren Bedeutung für das Zusammenleben der Religionen. 	<p>Vorhabenbezogene Vereinbarungen:</p> <p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Abraham in Haran – ein Patriarch und seine Sippe (Leben von Nomaden, geographische Verortung der Erzählung) 2. Abrahams Berufung und Wanderung nach Kanaan (Gen 12, 1-9) – oder Aufbrechen ist schwer, aber Abraham vertraut auf Gott (Aufbruchsgebot Gottes verbunden mit Verheißung - Befolgung des Gebots) 3. Abraham verrät Sara in Ägypten - die Gefährdung der Verheißung 4. Gott schließt einen Bund mit Abraham: er verspricht ihm Land, Nachkommen und Segen - was tragen beide zu dem Bund bei? (Bedeutung des Bundes, der Bund als Zeichen Gottes gegen die Ängste und Zweifel Abrahams) Möglicher Exkurs: Vergleich des Bundesschlusses Gottes mit Abraham mit weiteren Bundesschlüssen (Noah, Mose) 5. Abraham kann nicht warten, er bekommt mit Saras Magd Hagar den Sohn Ismael - auch Hagar steht unter dem Schutz Gottes 6. Abraham und Hagar bekommen den verheißenen Sohn Isaak - Die Bedeutung der Geburt Isaaks 7. Gott stellt Abraham auf die Probe: Abraham besteht, weil er Gott vertraut - oder: Gott will keine Kinderopfer! (Deutung der Erzählung vor dem Hintergrund der Praxis von Menschenopfern) 8. Zusammenfassung der Bedeutsamkeit Abrahams als „Vater des Glaubens“ (Historischer Hintergrund der Abrahams Erzählung als Hoffnungs- und Vertrauenserzählung, deren tiefere Wahrheit auch gilt, wenn wir nicht wissen, was sich alles genau ereignet hat) 9. Alle berufen sich auf Abraham - Ismael und Hagar im Islam <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kartenlesen (Mesopotamien/Kanaan/Wanderung Abrahams) - Bildbeschreibung und -deutung (z.B. Wiener Genesis, Köder Bilder) - Symbolernen (Metaphorik: z.B. Köder Bild - Textaussage „Ich mache deine Nachkommen zahlreich wie die Sterne am Himmel“ oder das Alter Saras) - Abfassung und Aufführung von Dialogen (z.B. Lot diskutiert mit Abraham über den Zug nach Kanaan) - Abfassung von Briefen (z.B. Sara schreibt an Abraham über ihre Gefühle) - Analyse von Sachtexen (z.B. Bundesriten der Nomaden) - Standbilder (z.B. zum Konflikt zwischen Sara und Hagar) - kindgerechte Einführung in historisch-kritische Methodik (z.B. Hintergründe der Erzählung von der verhinderten Opferung Isaaks oder Entstehungskontext der Abrahamerzählung) <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <p>Vgl. grundlegende Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung</p>

Unterrichtsvorhaben: Jesus in seiner Zeit und Welt

Inhaltliche Schwerpunkte (→ Inhaltsfelder) Inhaltsfeld 4: Die Botschaft Jesu in seiner Zeit und Umwelt

Dieses Inhaltsfeld erschließt das Bekenntnis der Kirche zu Jesus als dem Christus. Es beleuchtet die Bedeutung der Person Jesus von Nazareth vor dem Hintergrund seiner Zeit und behandelt das Leben, Sterben sowie die Auferweckung Jesu Christi in ihrer Bedeutsamkeit für das Leben der Menschen auch heute.

Lebensweltliche Relevanz: Erkennen, wie wichtig Geographie, politisch-soziale Situation, die Einbettung in Familie und Religion für jeden Menschen sind.

Kompetenzerwartungen KLP KR

Sachkompetenz

Die SuS

- zeigen an exemplarischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments deren bleibende Bedeutung auf.
- unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf grundlegende Merkmale.

Methodenkompetenz

Die SuS

- identifizieren und markieren zentrale Informationen in Texten mit religiös relevanter Thematik.
- fassen altersangemessene, religiös relevante Texte und andere Materialien in mündlicher und schriftlicher Form zusammen und erläutern sie.
- identifizieren biblische Erzählungen als literarische Texte und Glaubenszeugnisse und analysieren sie in Grundzügen auch unter Berücksichtigung der jeweiligen biblischen Lebenswelt,
- erzählen Geschichten anschaulich nach, auch unter Berücksichtigung des Wechsels von Figurenperspektiven.
- organisieren für einen begrenzten Zeitraum die Arbeitsprozesse in einer Kleingruppe.

Urteilskompetenz

Die SuS

- bewerten einfache ethische Sachverhalte unter Rückbezug auf ausgewählte christliche Positionen und Werte.

Handlungskompetenz

Die SuS

- achten religiöse Überzeugungen anderer und handeln entsprechend.

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die SuS

- beurteilen menschliche Verhaltensweisen vor dem Hintergrund des Glaubens an Gott als den Freund des Lebens. (K5)
- erläutern, dass das Volk Israel seine Glaubenserfahrungen als Familiengeschichte erzählt. (K19)
- ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein. (K23)
- benennen Merkmale, die die Zugehörigkeit Jesu zum Judentum verdeutlichen. (K24)
- erläutern, dass die Zuwendung Jesu zu den benachteiligten und zu kurz gekommenen Menschen jeder ethischen Forderung vorausgeht. (K26)
- erklären die Bezeichnung Jesu als Christus als Bekenntnis des Glaubens. (K28)

Vorhabenbezogene Vereinbarungen:

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- Geographische Aufteilung Israels (Galiläa, Samaria, Judäa)
- Politische Situation (Römer als Machthaber; Herodes; Pilatus; Augustus; 70 Zerstörung des Tempels)
- Religionsparteien (Sadduzäer, Pharisäer, Zeloten, Essener) (benennen, wesentliche Unterschiede kennen: Messiaserwartung; Haltung zum Gesetz; Stellung zum Kult und Tempel)
- Umgang Jesu mit "Außenseitern" (beispielhaft: Samaritaner und/oder Zöllner)
- durchweg: Beziehung zum historischen Jesus herstellen (z. B. Jesus war Jude; er kommt aus Galiläa; er spricht aramäisch; Zentrum der Botschaft Jesu)
- evtl.: Grundzüge des heutigen Konflikts zwischen Israel und Palästina

Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte

Form(en) der Kompetenzüberprüfung

Vgl. grundlegende Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung

Unterrichtsvorhaben: Kirche als Gemeinschaft und ihre Feste

Inhaltliche Schwerpunkte (→ Inhaltsfelder) Inhaltsfeld 5: Kirche als Nachfolgemeinschaft		
Lebensweltliche Relevanz: Kirche als „einzigartige Festgemeinschaft“ (ZdF) kennen und erleben lernen – Sakramentenlehre - Das Kirchenjahr auf der Grundlage der Ereignisse des Lebens Jesu verstehen – Festkreise als Höhepunkte des Kirchenjahres thematisieren und gestalten – Besondere Gedenktage (z.B. Allerheiligen) historisch verankern und rezipieren – Feste feiern und Bräuche neu entdecken		
Kompetenzerwartungen KLP KR Sachkompetenz identifizieren religiöse Zeichen und Symbole und benennen ihre Bedeutungen. identifizieren und erläutern den Symbolcharakter religiöser Sprache an Beispielen. erläutern an Beispielen elementare Inhalte des katholischen Glaubens. erläutern an Beispielen, wie die Kirche unter verschiedenen historischen Bedingungen Gestalt annimmt. beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis. erklären die Bedeutung religiöser - insbesondere kirchlicher - Räume und Zeiten. Methodenkompetenz beschreiben die Wirkung von künstlerischen Darstellungen biblischer Erzählungen sowie anderer religiös relevanter Themen und deuten deren Symbolik von Farben und Formen. beschaffen Informationen zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter. Urteilskompetenz begründen in elementarer Form eigene Standpunkte zu menschlichen Verhaltensweisen sowie religiösen und ethischen Fragen. Handlungskompetenz achten religiöse Überzeugungen anderer und handeln entsprechend. nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein.	Konkretisierte Kompetenzerwartungen zeigen Situationen auf, in denen Menschen sich im Gebet an Gott wenden. beschreiben den Glauben katholischer Christen als den Glauben an einen Gott in drei Personen. nennen beispielhaft Aufgaben der sich auf Jesus Christus gründenden Kirche (u.a. Zuwendung zu Armen und Ausgegrenzten). zeigen die Bedeutung von Sakramenten und ihre Verknüpfungen mit Stationen im Leben eines Christen auf. erläutern, warum und wie katholische Christen Eucharistie feiern. zeigen an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Glaubenspraxis der Konfessionen auf. erörtern in elementarer Form, inwiefern der Einzelne seinen Auftrag als Christ im Alltag realisieren kann und wie er am Leben der Kirchengemeinde teilnehmen kann.	Vorhabenbezogene Vereinbarungen: Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ol style="list-style-type: none">1. Jahreskreis (evtl. basteln)2. Hochfeste<ul style="list-style-type: none">- Weihnachten - Menschwerdung- Ostern - Tod und Auferstehung- Pfingsten - Sendung (Kirche)3. Anknüpfungspunkt zum Thema Pfarrgemeinde<ul style="list-style-type: none">- Die eigene Gemeinde (Analyse)- Aufgaben (Gottesdienst, Verkündigung, geschwisterlicher Dienst, Sakramente)- Struktur (Gremien, Gruppierungen, Ämter)- Der Kirchenraum4. Religiöse Bräuche und kirchliche Ausdrucksformen der Glaubensfeier Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte <ul style="list-style-type: none">- Verknüpfung mit Loburger Gottesdienstmodell- Revision der spirituellen Orte der Loburg: Kirche, Schlosskapelle, Meditationsraum, Kreuzweg im Loburger Wald, Friedhof am Kapellenkamp- Loburger Wallfahrt- Schulfeste als strukturell analoge Feste wahrnehmen Form(en) der Kompetenzüberprüfung Vgl. grundlegende Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung

Unterrichtsvorhaben: Die Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens an Gott

Inhaltliche Schwerpunkte (→ Inhaltsfelder) Inhaltsfeld 3: Bibel - Aufbau, Inhalte, Gestalten
 Dieses Inhaltsfeld erschließt die Bibel als zentrales Dokument des jüdisch-christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihrer Entstehung und ihrer Sprachformen. Dabei befasst es sich insbesondere auch mit der lebens- und kulturprägenden Kraft der biblischen Zeugnisse.

Lebensweltliche Relevanz: Kenntnis und Wertschätzung eines großen Buches der Weltliteratur, der Ur-kunde jüdischer und christlicher Religion, eines Buches mit vielfachen Bezügen zum Islam, einer Inspirationsquelle abendländischer Kultur (Moral, Gesetze, Politik, Kunst, Musik etc.)

Kompetenzerwartungen KLP KR

Sachkompetenz

- Die SuS
- identifizieren und erläutern den Symbolcharakter religiöser Sprache an Beispielen.
 - zeigen an exemplarischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments deren bleibende Bedeutung auf.

Methodenkompetenz

- Die SuS
- identifizieren und markieren zentrale Informationen in Texten mit religiös relevanter Thematik.
 - fassen altersangemessene, religiös relevante Texte und andere Materialien in mündlicher und schriftlicher Form zusammen und erläutern sie.
 - finden selbstständig Bibelstellen auf.
 - identifizieren biblische Erzählungen als literarische Texte und Glaubenszeugnisse und analysieren sie in Grundzügen auch unter Berücksichtigung der jeweiligen biblischen Lebenswelt.
 - erzählen Geschichten anschaulich nach, auch unter Berücksichtigung des Wechsels von Figurenperspektiven.
 - beschaffen Informationen zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter.
 - organisieren für einen begrenzten Zeitraum die Arbeitsprozesse in einer Kleingruppe.

Urteilskompetenz

Handlungskompetenz

- Die SuS
- organisieren ein überschaubares Projekt im schulischen Umfeld.

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- Die SuS
- begründen, warum Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen. (K7)
 - deuten Namen und Bildworte von Gott. (K8)
 - erläutern an Beispielen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, Gott darzustellen. (K9)
 - deuten biblische Psalmen als Ausdruck menschlicher Erfahrungen im Glauben an Gott. (K12)
 - erläutern den Aufbau der Bibel. (K15)
 - zeigen auf, dass die biblischen Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben. (K16)
 - geben exemplarische Glaubensgeschichten des Alten und Neuen Testaments wieder. (K17)
 - erläutern, dass das Volk Israel seine Glaubenserfahrungen als Familiengeschichte erzählt. (K19)
 - weisen an Beispielen die Bedeutung der Bibel im Leben der Kirche nach (z.B. Gottesdienst). (K20)
 - begründen, warum die Bibel für Christen als „Heilige Schrift“ besondere Bedeutung hat. (K21)
 - beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute. (K22)

Vorhabenbezogene Vereinbarungen

- Inhaltliche Akzente des Vorhabens**
- Die Bibel, Buch der Bücher – eine Bibliothek
 - Aufbau AT, NT, Abkürzungen, Stellen finden,
 - Schreibmaterialien, Papyrus; Thorarolle, etc.
 - Qumran,
 - zentrale Texte der Bibel (Einigung in der FaKo)
 - Bedeutung der Bibel im Leben des Einzelnen und der Kirche
 - Bedeutung der Bibel heute

Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte

- Lernorte**
- Bibeltexte schreiben
 - Materialien herstellen (Thorarolle basteln, Bibliothek basteln, Klassenevangelium)

Form(en) der Kompetenzüberprüfung

Vgl. grundlegende Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung

Unterrichtsvorhaben: Gebet als sprechender Glaube

Inhaltliche Schwerpunkte (→ Inhaltsfelder) Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott

Lebensweltliche Relevanz: Ruhe finden im Alltag, Bedeutung und Wert des Zuhörens, Gott als ein Ansprechpartner in schwierigen Situationen, Eigenverantwortung erkennen (z.B. schulische Leistungen), die Kultur/Glaube der Heimat besser kennenlernen und verstehen

Kompetenzerwartungen KLP KR

Sachkompetenz

- entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche.
- identifizieren religiöse Zeichen und Symbole und benennen ihre Bedeutungen.
- identifizieren und erläutern den Symbolcharakter religiöser Sprache an Beispielen.
- beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis.

Methodenkompetenz

- beschreiben die Wirkung von künstlerischen Darstellungen biblischer Erzählungen sowie anderer religiös relevanter Themen und deuten deren Symbolik von Farben und Formen,

Urteilskompetenz

Handlungskompetenz

- lassen sich auf Erfahrungen von Stille und innerer Sammlung ein und reflektieren sie.
- begegnen Grundformen liturgischer Praxis (Gebet, Schulgottesdienst, Feiern) respektvoll und reflektieren diese.
- gestalten religiöse Sprachformen und reflektieren sie.
- setzen religiöse Texte gestalterisch in verschiedene Ausdrucksformen um.
- nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein.
- reflektieren ihre eigenen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, den Glauben praktisch zu leben.

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- zeigen Situationen auf, in denen Menschen sich im Gebet an Gott wenden.
- deuten biblische Psalmen als Ausdruck menschlicher Erfahrungen im Glauben an Gott.
- zeigen an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Glaubenspraxis der Konfessionen auf.

Vorhabenbezogene Vereinbarungen:

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

1. Menschen verschiedener Völker beten zu Gott (Beispiele aus afrikanischen Religionen, aus dem Hinduismus, dem Judentum, dem Islam und dem Christentum)
2. Beten ist Schweigen (Gott ist in der Stille, das Leben von Einsiedlern)
3. Beten ist Hören – „Wenn einer Ohren hat zum Hören, so höre er!“ (Wert und Bedeutung des Zuhörens)
4. Beten ist sprechen – aber wie? (Gebetsbeispiele, eigene Gebete formulieren)
5. Beten und handeln – beten hilft?! (Bitten/Beten zu Gott enthebt nicht von Eigenverantwortung)
6. Beten mit Händen und Füßen – Wallfahrten (10 Aspekte einer Wallfahrt (Halbfas), Wallfahrtsorte der Umgebung erkunden)

Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte

- Stilleübungen (siehe Beten ist Schweigen)
- in der Schulumgebung Orte finden, die zum Beten geeignet sind
- kreative Textproduktion (Gebete)
- metaphorische Texte interpretieren (z.B. „Der alte Fischer“)
- eine Wallfahrt unternehmen (Telgte)

Form(en) der Kompetenzüberprüfung

Vgl. grundlegende Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung

Inhaltliche Schwerpunkte (→ Inhaltsfelder) Inhaltsfeld 5: Kirche als Nachfolgemeinschaft		
Lebensweltliche Relevanz:		
Kompetenzerwartungen KLP KR <ul style="list-style-type: none">- erläutern an Beispielen elementare Inhalte des katholischen Glaubens.- zeigen an exemplarischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments deren bleibende Bedeutung auf.- erläutern an Beispielen, wie die Kirche unter verschiedenen historischen Bedingungen Gestalt annimmt.- beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis.	Konkretisierte Kompetenzerwartungen <ul style="list-style-type: none">- erläutern die Bedeutung der christlichen Überzeugung, dass der Mensch von Gott geschaffen, geliebt und zur verantwortlichen Mitgestaltung der Schöpfung berufen ist.- erörtern in Grundzügen Lebenswege glaubender Menschen im Hinblick auf deren Orientierungsangebot.- zeigen auf, dass die biblischen Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben.- geben exemplarische Glaubensgeschichten des Alten und Neuen Testaments wieder.- stellen die Bedeutsamkeit ausgewählter biblischer Frauen- und Männergestalten für die Glaubenspraxis dar.- begründen, warum die Bibel für Christen als „Heilige Schrift“ besondere Bedeutung hat.- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute.- beurteilen an Beispielen, inwiefern Jesus Christus für Menschen heute Bedeutung haben und Orientierung sein kann.- beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und dem Wirken des Heiligen Geistes.- nennen beispielhaft Aufgaben der sich auf Jesus Christus gründenden Kirche (u.a. Zuwendung zu Armen und Ausgegrenzten).- erläutern die Bedeutung des Apostels Paulus für die frühe Kirche.	Vorhabenbezogene Vereinbarungen: Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ol style="list-style-type: none">1. Pfingsten als Geburtstag der Kirche2. Leben in der Urgemeinde3. Der Konflikt auf dem Apostelkonzil und die drei entscheidenden Männer:<ul style="list-style-type: none">Paulus, Petrus, (Jakobus)a) Das Problem und seine Lösungb) Petrus: Wichtige Daten seiner Biografie: Fischer, Sprecher der Apostel, Verleugnung, Auferstehungszeuge; Missionstätigkeit, Tod in Rom4. Paulus / Saulus:<ul style="list-style-type: none">a) Vom Pharisäer und Christenverfolger zum Apostelb) Seine Missionsreisen im Überblick (Atlas, Bilder, Filme, eigenes Gestalten)c) Seine Briefe5.. evt. Frauen in der Nachfolge: z.B. Maria Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte Form(en) der Kompetenzüberprüfung Vgl. grundlegende Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung

Unterrichtsvorhaben: Jesus erzählt vom Reich Gottes

Inhaltliche Schwerpunkte (→ Inhaltsfelder) Inhaltsfeld 4: Jesus der Christus, Inhaltsfeld 3: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens an Gott		
Lebensweltliche Relevanz: Zusammenleben in verschiedenen Gemeinschaften, Unordnung der Welt, Hoffnung auf Vollendung		
Kompetenzerwartungen KLP KR		Vorhabenbezogene Vereinbarungen:
Sachkompetenz <ul style="list-style-type: none">-entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche.- entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche.- zeigen an exemplarischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments deren bleibende Bedeutung auf.	Konkretisierte Kompetenzerwartungen <ul style="list-style-type: none">-erläutern die Bedeutung der christlichen Überzeugung, dass der Mensch von Gott geschaffen, geliebt und zur verantwortlichen Mitgestaltung der Schöpfung berufen ist.- erläutern an Beispielen, wodurch das Gelingen menschlichen Lebens gefährdet oder gefördert wird.- beurteilen menschliche Verhaltensweisen vor dem Hintergrund des Glaubens an Gott als den Freund des Lebens.- begründen, warum Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen.- deuten Namen und Bildworte von Gott.- beschreiben den Glauben katholischer Christen als den Glauben an einen Gott in drei Personen.- zeigen auf, dass die biblischen Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben.- geben exemplarische Glaubensgeschichten des Alten und Neuen Testaments wieder.- weisen an Beispielen die Bedeutung der Bibel im Leben der Kirche nach (z.B. Gottesdienst).- begründen, warum die Bibel für Christen als „Heilige Schrift“ besondere Bedeutung hat.- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute.- ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein.- erläutern an neutestamentlichen Beispielen, wie Jesus von Gott spricht.- erläutern, dass die Zuwendung Jesu zu den benachteiligten und zu kurz gekommenen Menschen jeder ethischen Forderung vorausgeht.- deuten die bildhafte Rede Jesu an Beispielen.- erörtern in Ansätzen Ursachen für Konflikte, die Worte und Taten Jesu bei den Menschen seiner Zeit auslösten.	Inhaltliche Akzente des Vorhabens Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte Form(en) der Kompetenzüberprüfung Vgl. grundlegende Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung
Methodenkompetenz <ul style="list-style-type: none">- finden selbstständig Bibelstellen auf.- identifizieren biblische Erzählungen als literarische Texte und Glaubenszeugnisse und analysieren sie in Grundzügen auch unter Berücksichtigung der jeweiligen biblischen Lebenswelt.- erzählen Geschichten anschaulich nach, auch unter Berücksichtigung des Wechsels von Figurenperspektiven.		
Urteilskompetenz <ul style="list-style-type: none">- begründen in elementarer Form eigene Standpunkte zu menschlichen Verhaltensweisen sowie religiösen und ethischen Fragen.- bewerten einfache ethische Sachverhalte unter Rückbezug auf ausgewählte christliche Positionen und Werte.		
Handlungskompetenz <ul style="list-style-type: none">- achten religiöse Überzeugungen anderer und handeln entsprechend- reflektieren ihre eigenen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, den Glauben praktisch zu leben		

<p>Inhaltliche Schwerpunkte (→ Inhaltsfelder) Inhaltsfeld 3: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens an Gott, Inhaltsfeld 6: Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche</p>		
<p>Lebensweltliche Relevanz: Juden als Mitbürger in Deutschland, Auseinandersetzung mit der Deutschen Vergangenheit – Schuld und Erinnerung, Unsere religiösen Wurzeln – der erste Bund, Antworten einer anderen Weltreligion auf die Sinnfrage</p>		
<p>Kompetenzerwartungen KLP KR</p> <p>Sachkompetenz identifizieren religiöse Zeichen und Symbole und benennen ihre Bedeutungen. identifizieren und erläutern den Symbolcharakter religiöser Sprache an Beispielen. erklären die Bedeutung religiöser - insbesondere kirchlicher - Räume und Zeiten. unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf grundlegende Merkmale.</p> <p>Methodenkompetenz identifizieren und markieren zentrale Informationen in Texten mit religiös relevanter Thematik. fassen altersangemessene, religiös relevante Texte und andere Materialien in mündlicher und schriftlicher Form zusammen und erläutern sie. beschaffen Informationen zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter. organisieren für einen begrenzten Zeitraum die Arbeitsprozesse in einer Kleingruppe.</p> <p>Urteilskompetenz begründen in elementarer Form eigene Standpunkte zu menschlichen Verhaltensweisen sowie religiösen und ethischen Fragen. bewerten einfache ethische Sachverhalte unter Rückbezug auf ausgewählte christliche Positionen und Werte.</p> <p>Handlungskompetenz achten religiöse Überzeugungen anderer und handeln entsprechend. organisieren ein überschaubares Projekt im schulischen Umfeld. nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein.</p>	<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen erläutern, inwiefern jeder Mensch eine einzigartige und unverwechselbare Persönlichkeit ist, die auf Gemeinschaft hin angelegt und auf sie angewiesen ist. begründen, warum Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen. deuten Namen und Bildworte von Gott. erläutern an Beispielen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, Gott darzustellen. zeigen auf, wie Widerfahrnisse des Lebens aus dem Glauben gedeutet werden können. deuten biblische Psalmen als Ausdruck menschlicher Erfahrungen im Glauben an Gott. erörtern in Grundzügen Lebenswege glaubender Menschen im Hinblick auf deren Orientierungsangebot. zeigen auf, dass die biblischen Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben. benennen Merkmale, die die Zugehörigkeit Jesu zum Judentum verdeutlichen. benennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis der abrahamitischen Religionen beschreiben wichtige Stationen im Leben großer Gestalten der abrahamitischen Religionen. zeigen Spuren jüdischen und muslimischen Lebens in ihrer Umgebung auf. erläutern anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte die gemeinsamen Wurzeln der abrahamitischen Religionen und deren Bedeutung für das Zusammenleben der Religionen. erläutern anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte die gemeinsamen Wurzeln der abrahamitischen Religionen und deren Bedeutung für das Zusammenleben der Religionen. nehmen zu Aussagen über Religionen Stellung.</p>	<p>Vorhabenbezogene Vereinbarungen:</p> <p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens 1. Israel – das Volk Gottes – der erste Bund 2. Israel – Volk, Land, Religion 3. Die Thora – das Geschenk Gottes 4. Jüdisches Leben – Feste und Gebräuche 5. Tempel und Synagoge 6. Gruppen und Richtungen 7. Judenverfolgung – die Schoa - die Schuld der Christen – Erinnerung und Auftrag 8. Gemeinsame Gegenwart und Zukunft</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte Absprachen mit den Fächern Geschichte, Politik, Deutsch</p> <p>Möglichkeit: Besuch der Synagoge in Münster oder des jüdischen Museums in Dorsten</p> <p>Power-Point-Präsentation</p> <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung Vgl. grundlegende Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung</p>

Curriculum 7

- Wie das NT von Jesus erzählt – Zur Entstehung und zu Verständnis der Evangelien
- Gott schenkt Freiheit und fordert Gerechtigkeit – Exodus
- Das Leben suchen – Verantwortung für sich selbst und für andere wahrnehmen
- Die Reformation und ihre Wirkungsgeschichte
- Dem Glauben ein Gesicht geben – Kirche in der Nachfolge
- Berufene Kritiker und Kunder von Hoffnung und Frieden – Prophetisches Zeugnis

Curriculum 8

- Was niemals war und immer ist – Ursprung und Vollendung der Welt
- Zeitgenössische Formen von Sinnsuche und Spiritualität (z.B. Orden und Klöster)
- Wundergeschichten – Erfahrungen der Lebens- und Menschenfreundlichkeit Gottes
- Einen neuen Anfang wagen: Konflikte – Schuld – Versöhnung
- Unsere Welt – Eine Welt

Curriculum 9

- Wo bist du, Gott? – Gott bestreiten, erfahren, bezeugen
- Hinduismus und Buddhismus – Von der Attraktivität fernöstlicher Heilswege
- „Das muss jeder selbst wissen?“ – Das Gewissen als Richtschnur und Maßstab für Entscheidungen (dabei: Lebensrecht und Menschenwürde am Anfang und Ende des Lebens)
- Leben angesichts des Sterbens: Tod und Jenseitserwartungen
- Zwischen Anpassung und Widerstand – Kirche und Nationalsozialismus
- Reich Gottes – Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung

CURRICULUM → Unterrichtsvorhaben Klasse 7-9 ↓ Kompetenzerwartungen am Ende von Klasse 9	Übergeordnete Nummer	Jahrgang 7						Jahrgang 8						Jahrgang 9					
		A: Entstehung der Evangelien	B: Exodus	C: Verantwortung	D: Reformation	E: Kirche in der Nachfolge	F: Propheten	A: Ursprung und Vollendung der Welt	B: Sinnsuche und Spiritualität	C: Wundergeschichten	D: Schuld und Versöhnung	E: Eine Welt		A: Gott bestreiten, erfahren	B: Hinduismus u. Buddhismus	C: Das Gewissen	D: Tod u. Jenseitserwartung	E: Kirche u. Nationalsozialismus	F: Reich Gottes
Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...																			
entwickeln Fragen nach Herkunft, Sinn und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt und grenzen unterschiedliche Antworten voneinander ab, verwenden religiöse Sprachformen sachgemäß,	S1			x				x	x										
deuten biblisches Sprechen von Gott als Ausdruck von Glaubenserfahrung,	S2	x	x																x
erklären zentrale Aussagen des katholischen Glaubens, ordnen Antworten auf die Gottesfrage in ihre individuellen, gesellschaftlichen und historischen Kontexte ein,	S3	x	x					x											x
erklären exemplarisch historische Herausforderungen der Kirche, die sich als Volk Gottes auf dem Weg durch die Zeit versteht,	S4				x	x													
erläutern zentrale biblische Grundlagen christlicher Ethik, benennen und erläutern menschliche Grund- und Grenzerfahrungen,	S5	x	x																
deuten Religionen und Konfessionen als Wege des Suchens nach Urgrund, Sinn und Heil,	S6						x										x	x	
benennen im Vergleich mit anderen Religionen das unterscheidend Christliche.	S7		x	x					x	x	x								
	S8			x					x	x									
	S9				x														
	S10																		

Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...																							
skizzieren den Gedankengang von altersangemessenen Texten mit religiös relevanter Thematik,	M1			x					x										x				
analysieren in Grundzügen Texte der Bibel, Zeugnisse der Tradition sowie historische und philosophische Fragestellungen,	M2	x	x		x			x											x			x	
führen einen synoptischen Vergleich durch,	M3	x																					
setzen die Struktur von Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete graphische Darstellungen wie Mindmaps und Schaubilder um,	M4		x										x										
verfremden vertraute Text- und Materialvorlagen,	M5	x																					
analysieren Aufbau, Formen und Farbsymbolik religiöser Bilder,	M6		x																x				
analysieren die Rezeption biblischer Motive in künstlerischen und literarischen Darstellungen,	M7		x																				
wählen unterschiedliche Gesprächs- und Diskussionsformen aus und setzen diese zielgerichtet und situationsadäquat ein,	M8				x								x									x	
tragen einen eigenen Standpunkt zu einer religiösen Frage strukturiert vor und vertreten ihn argumentativ.	M9				x																		
Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...																							
erörtern unterschiedliche Positionen und entwickeln einen eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen,	U1			x	x														x				
prüfen grundlegende christliche Positionen und Werte im Prozess der ethischen Urteilsfindung,	U2		x	x																			
beurteilen an Beispielen, in welcher Weise die Kirche Vergangenheit und Gegenwart mitgestaltet hat und Orientierung für die Zukunft gibt.	U3					x	x																
Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler ...																							
begegnen meditativen und liturgischen Ausdrucksformen respektvoll und reflektieren diese,	H1																						
planen und realisieren ein fachbezogenes Projekt und werten dieses aus,	H2																						
stellen mögliche Konsequenzen des Glaubens für individuelles und gemeinschaftliches Handeln in Kirche und Gesellschaft dar und treffen vor diesem Hintergrund Entscheidungen für das eigene Leben,	H3				x																		
nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und beteiligen sich konstruktiv an religiösen Dialogen.	H4				x	x	x																

CURRICULUM ... → Unterrichtsvorhaben Klasse 7-9 ↓ Konkretisierte Kompetenzerwartungen am Ende von Klasse 9 Die Schülerinnen und Schüler ...	Nummer	Jahrgang 7						Jahrgang 8						Jahrgang 9					
		A: Entstehung der Evangelien	B: Exodus	C: Verantwortung	D: Reformation	E: Kirche in der Nachfolge	F: Propheten	A: Ursprung und Vollendung der Welt	B: Sinnsuche und Spiritualität	C: Wundergeschichten	D: Schuld und Versöhnung	E: Eine Welt	A: Gott bestreiten, erfahren	B: Hinduismus u. Buddhismus	C: Das Gewissen	D: Tod u. Jenseitserwartung	E: Kirche u. Nationalsozialismus	F: Reich Gottes	
Inhaltsfeld 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung																			
legen dar, inwiefern Menschen beim Erwachsenwerden einen Spielraum für die verantwortliche Nutzung ihrer Freiheit gewinnen,	K1			x															
unterscheiden lebensförderliche Sinnangebote von lebensfeindlichen,	K2							x						x					
stellen biblische Grundlagen der Ethik - Zehn Gebote, Goldene Regel, Nächsten- und Feindesliebe - in Grundzügen dar und zeigen exemplarisch auf, welche Konsequenzen sich daraus für menschliches Handeln ergeben,	K3		x	x						x							x		
erläutern angesichts von ethischen Herausforderungen die besondere Würde menschlichen Lebens,	K4		x						x										
erläutern Merkmale von Gewissensentscheidungen an Beispielen,	K5					x									x				
identifizieren und erläutern Erfahrungen von Endlichkeit, Schuld und Sünde sowie Möglichkeiten der Versöhnung und der Hoffnung auf Vollendung,	K6								x						x				
erläutern, inwiefern christliche Zukunftsvorstellungen Menschen sowohl herausfordern als auch entlasten.	K7													x			x		
erörtern in Grundzügen ethische Fragen unter Bezugnahme auf kirchliche Positionen,	K8			x		x									x		x		
beurteilen die Tragfähigkeit und Bedeutung religiöser Lebensregeln für das eigene Leben und das Zusammenleben in einer Gesellschaft.	K9		x	x															
Inhaltsfeld 2: Sprechen von und mit Gott																			
erläutern Gottesbilder des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck unterschiedlicher Glaubenserfahrung und	K10		x														x		

Weltdeutung, charakterisieren die Erinnerung an die Befreiungserfahrung im Exodus als Spezifikum des jüdischen Gottesverständnisses,	K11		x																
erläutern an ausgewählten Bibelstellen zentrale Merkmale des neutestamentlichen Sprechens von und mit Gott, deuten prophetische Texte des Alten Testaments in ihrem politischen und historischen Kontext,	K12	x																	x
erläutern Berufungs- und Wirkungsgeschichten von Prophetinnen und Propheten,	K13																		x
deuten Gebet und Liturgie als Ausdruck der Beziehung des Menschen zu Gott,	K14																		x
erläutern existentielle und weltanschauliche Anfragen an den Gottesglauben,	K15								x										
beurteilen die Aussageabsicht und Angemessenheit unterschiedlicher Gottesvorstellungen,	K16																x		
beurteilen die Bedeutung prophetischen Handelns in Geschichte und Gegenwart,	K17		x																x
erörtern Konsequenzen von Indifferenz,	K18																		x
beurteilen an einem Beispiel die Plausibilität einer Bestreitung oder Infragestellung Gottes.	K19								x										
	K20																		x
Inhaltsfeld 3: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens an Gott																			
erläutern, wie die Berücksichtigung des Entstehungskontextes und der Textgattung zum Verständnis der biblischen Texte beiträgt,	K21	x																	
unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen,	K22	x	x																x
beschreiben in Grundzügen den Entstehungsprozess der Evangelien,	K23	x																	
erklären, warum die Evangelien Frohe Botschaft sind,	K24	x																	x
unterscheiden zwischen metaphorischer und begrifflicher Sprache,	K25	x	x																x
erläutern Merkmale der Sprachformen Gleichnis und Wundererzählung,	K26																		x
deuten biblische Schöpfungstexte als Glaubenszeugnisse.	K27																		
bewerten ausgewählte fundamentalistische Deutungen biblischer Aussagen.	K28																		
Inhaltsfeld 4: Jesus der Christus																			
erläutern Jesu Wirken als Zeichen des angebrochenen Gottesreiches,	K29																		x
zeigen das Konfliktpotential der Botschaft Jesu auf und	K30																		x

erläutern, inwiefern der Tod Jesu Konsequenz seines Lebens ist,																			
deuten Wundererzählungen und Osterzeugnisse als Ausdruck von Glaubenserfahrungen und als Hoffnungsgeschichten angesichts von Gebrochenheit, Leid und Tod,	K31																	X	
deuten die Symbolik künstlerischer Darstellungen von Kreuz und Auferstehung,	K32																	X	
stellen den Zusammenhang zwischen der Auferweckung Jesu und der christlichen Hoffnung auf Vollendung her.	K33																	X	X
bewerten die Bedeutung Jesu Christi im Vergleich zu einer bedeutenden Persönlichkeit einer anderen Religion,	K34																	X	
beurteilen die Bedeutung des christlichen Glaubens an die Auferstehung im Vergleich zu Wiedergeburtsvorstellungen.	K35																	X	
Inhaltsfeld 5: Kirche als Nachfolgegemeinschaft																			
erläutern sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede im Glauben zwischen der katholischen Kirche und anderen christlichen Konfessionen,	K36																		
erläutern historische und religiöse Ursachen der Kirchenspaltung im 16. Jahrhundert,	K37																		
erläutern den ökumenischen Auftrag der Kirche und verdeutlichen sein Anliegen an einem Beispiel,	K38																		
erklären den Aufbau und das Selbstverständnis der katholischen Kirche,	K39																		
legen an je einem Beispiel aus der Kirchengeschichte und aus der Gegenwart die Herausforderungen dar, die sich für die Kirche in der Nachfolge Jesu Christi ergeben,	K40																		X
verdeutlichen, wo die Kirche soziale Verantwortung in der Gesellschaft und für sie übernimmt,	K41																		
beschreiben einen Kirchenraum und deuten ihn im Hinblick auf seine Symbolsprache.	K42																		
bewerten Möglichkeiten und Schwierigkeiten katholischer Frauen und Männer am Leben ihrer Kirche teilzunehmen und ihren Auftrag als Christen im Alltag zu realisieren,	K43																		X
beurteilen an einem geschichtlichen Beispiel, inwieweit die Kirche ihrem Auftrag gerecht wurde,	K44																		X
Inhaltsfeld 6: Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche																			
benennen religiöse Zeichen, Räume und Verhaltensregeln unterschiedlicher Weltreligionen,	K45																		X
stellen in Grundzügen die historische Entstehung verschiedener Weltreligionen dar,	K46																		X
legen zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des	K47																		X

Selbst- und Weltverständnisses in den Weltreligionen dar,																			
erläutern ethische Leitlinien und religiöse Vorschriften einzelner Weltreligionen unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Perspektive,	K48															X			
stellen Charakteristika von Hinduismus und Buddhismus als Wege der Heilssuche dar,	K49															X			
beschreiben zeitgenössische Formen der Suche nach Sinn und Heil,	K50							X								X			
bewerten religiöse Vorurteile und fundamentalistische Positionen,	K51							X	X							X			
erörtern Notwendigkeit und Bedeutung des interreligiösen Dialogs,	K52					X										X			
beurteilen die Tragfähigkeit zeitgenössischer Sinn- und Heilsangebote,	K53								X										
begründen Grenzen der Toleranz.	K54								X										

2. Curriculum S2

Einführungsphase Jahresthema: Glauben, Wissen und Handeln. Die Frage nach dem Menschen und seiner Verantwortung.			
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: „Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religiosität in der pluralen Gesellschaft 			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie, • deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst, • unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wo und wie begegnet mir Religion? – Christliche Räume und Ausdrucksformen / Ersatzreligionen (Sport, Musik, Konsum, Körperkult, Medien, ...) • Wofür brauche ich Religion? Wozu dient Religion? - Funktionen von Religion im Leben von Menschen • Bedeutungsverschiebung von Religion? – Der Prozess der Säkularisierung (Privatisierung/ Relativierung / Funktionalisierung / Pluralisierung / Sinus-Studie, ...) • Wo begegnet mir Kirche? Traditionelle und neue Angebote • Religion in Politik und Gesellschaft (Religion und Gewalt, Kopftuchstreit, Moscheenbau, Kirchensteuer, Kirche als Arbeitgeber, ...) • Wie halte ich es mit der Religion? (z.B. Reflexion der eigenen Glaubensbiographie; das „Credo-Projekt“)
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und / oder im 		

	<p>Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6),</p> <ul style="list-style-type: none"> • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Umfrage, Interview • Recherche in Bibliotheken und im Internet (Relli-Ralley,...) • Ggf.: kreative Formen der Umsetzung eigener Glaubenserfahrungen • Ggf. Exkursion (Telgte: Religio)
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, • beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen. 	<p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen der Rechercheergebnisse • Strukturierendes Lernplakat zum Reihenthema
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). 		
<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: „Entscheidend ist nicht, wie etwas war, sondern wie wahr etwas ist.“ – Auslegung biblischer Schöpfungsberichte Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube • Charakteristika christlicher Ethik 			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach-kompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie, • erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie, 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie verstehe ich die Schöpfungsgeschichten? – Erste Deutungsversuche und Problematisierung der Wahrheitsfrage • Methoden der Bibelauslegung (historisch kritisch, patriarchal – feministisch, tiefenpsychologisch, ...) • Adam und Eva oder Die Grundbeziehungen des Menschen – Annäherungen an das Paradies als Hoffnungsbild

	<ul style="list-style-type: none"> identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4). 	<ul style="list-style-type: none"> erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis, erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik 	<ul style="list-style-type: none"> Der Sündenfall: Der Mensch als verantwortliches Wesen <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> Methodische „rote Fäden“ der Bibelauslegung (Berücksichtigung des „Sitz im Leben“, textanalytische Verfahren, rezeptions- und zeitgeschichtliche Auslegung, intertextuelle Auslegung → Erschließung der Bibel als Literatur) Zusammenhängende (vorbereitende) Lektüre beider Schöpfungsberichte Ggf.: Bibelportfolio Bilderschließung Ggf.: Texttheater <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> GGf.: Portfolio Präsentationen am Ende des UV
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3) analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5) bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). 	<ul style="list-style-type: none"> bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann). 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). 		

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), • identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4), • bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen, • bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen, • erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ggf.>) <i>Recherche: Das Verhältnis von Religion – Naturwissenschaft in den Medien</i> • Begriffliche Klärungen und Arbeitsweisen • „Konfliktfelder“ in dem Verhältnis von Glauben und Naturwissenschaft, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Die kopernikanische Wende – Der Kampf um das richtige Weltbild - Fundamentalismus und die Unterwanderung der Naturwissenschaft (Richard Dawkins) oder „Intelligent design“ versus Evolutionstheorie - (ggf.>) „Die Medizin des Glaubens“ (Ulrich Schnabel) - (ggf.>) Freiheit und Verantwortung des Menschen in einer evolutiven Welt • Zusammenführung: Glaube und NW – eine Abschlussdiskussion <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung • Präsentation von Arbeitsergebnissen <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abschlussdiskussion
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4), • bereiten Arbeitsergebnisse, den 		

	eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7).		
Urteils- kompetenz		<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, • erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen, • erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft, • beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen. 	
Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3). 		
<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: „Über spannende Beziehungen nachdenken“¹ - Der Mensch als Geschöpf göttlicher Gnade zwischen Anspruch und Wirklichkeit</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Charakteristika christlicher Ethik 			
	Übergeordnete	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:

¹ Vgl. Erwin Dirscherl, Über spannende Beziehungen nachdenken: Der Mensch als Geschöpf, als Ebenbild Gottes und seine Ambivalenz als Sünder. In: Ders., Christoph Dohmen u.a. (Hg.), In Beziehung leben. Theologische Anthropologie, Freiburg i.Br. 2008, S. 46ff

	Kompetenzerwartungen:		
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst, unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen, erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab, erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen, erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> Erste Begriffsbestimmungen und Reflexionen: Was ist der Mensch? Was prägt unser Bild vom Menschen? Verschiedene Perspektiven auf den Menschen (Kurzfilme / Videoclips, Bilder) Die biblisch-christliche Vorstellung vom Menschen als „imago Dei“ – Nur wer vom Menschen redet, kann von Gott reden Sünde als „Hineingekrümmtsein in sich selbst“ – Die Verfehlung der von Gott gewollten Bestimmung des Menschen Über spannende Beziehungen nachdenken - Der Mensch als Geschöpf, als Ebenbild Gottes und seine Ambivalenz als Sünder (Dirscherl) Was lässt menschliches Leben gelingen? - Die unbedingte Zusage Gottes an den Menschen in Jesus Christus Über spannende Beziehungen nachdenken – Spielfilmanalyse Und was lässt mein Leben gelingen? (z.B.: Essay, Drehbuch für den „Film meines Lebens“, Mein persönliches „Spiel des Lebens“,) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> Kurzfilm-/Bildanalyse Spielfilmanalyse (z.B. „Gnade“, „König der Fischer“, „Das Leben ist schön“, „Das Beste kommt zum Schluss“, ...) <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. Essay z.B. Drehbuch für den „Film meines Lebens“ z.B. mein persönliches „Spiel des Lebens“
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2), bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2), erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung 	<ul style="list-style-type: none"> erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann). 	

	spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3).		
Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). 		
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u> Thema: „Orientierung finden“ – Wie wir verantwortlich handeln können</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Charakteristika christlicher Ethik 			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sach- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • identifizieren Religion und Glaube als wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab, • erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählter ethischer Konflikt² als Anforderungssituation (z.B. Umgang mit Social media, Tierethik³, ...) – erste Beurteilungen und Argumentationen (Bei der Auswahl der beispielhaften ethischen Konflikte ist darauf zu achten, dass nicht Fragen um Lebensanfang und -ende aus der Q1 vorweggenommen werden; zu Grundsätzen und

² Die LuL' müssen bei der Auswahl der beispielhaften ethischen Konflikte darauf achten, dass nicht Fragen um Lebensanfang und -ende aus der Q1 vorweggenommen werden.

³ Zu Grundsätzen und Unterrichtsideen vgl. z. B. <http://www.theologische-zoologie.de/>

		<p>deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung, • analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen, • erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik. 	<p>Unterrichtsideen vgl. z. B. http://www.theologische-zoologie.de/)</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Schritte ethischer Urteilsfindung • Woran kann ich mich orientieren? - Ethische Leitplanken für unser Handeln (z.B. „Meier-Pagano-Filter“) • Kann sich mein Gewissen irren? – Vom Unterschied zwischen Meinung und Gewissensspruch • Warum ich mich meiner Aufgabe zur verantwortlichen Gestaltung meiner Freiheit nicht entziehen kann - Der Mensch als Ebenbild Gottes ist verantwortlich für und vor ... • Ausgewählter ethischer Konflikt des Anfangs: Überprüfung der ersten Beurteilungen und Argumentationen, Metakognition • Einübungen: Ethisch urteilen lernen an ausgewählten ethischen Entscheidungssituationen <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methodisches Vorgehen: Schritte ethischer Urteilsfindung → Arbeit mit Dilemmata <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung z.B. eigenständige schriftliche Bearbeitung einer Dilemmageschichte</p>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1). 		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung, • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann), • erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können, • erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter besonderer Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive. 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). 		

Verbindliche Absprachen der Fachkonferenz Katholische Religion für die Gymnasiale Oberstufe

Q1	Kursthema	Obligatorische Inhalte	Aspekte der Entfaltung	Zuordnung von Methoden
I	An Gott glauben ?!	<p>Wege des Redens von Gott / Biblisches Sprechen von Gott</p> <p>Gottesleugnung / Religionskritik</p> <p>Theodizeefrage</p>	<ul style="list-style-type: none"> -Patriarchen (Abraham / Jakob - Israel) -Namensoffenbarung -Exodus / Befreiung als Programm -Schöpfungsglaube -"Der gute Vater" -Gottesbildverbot -Gott in der Kunst(-geschichte) -Sichtweisen von Frau und Mann -Gottesbeweise und ihre Relevanz -Untersch. Positionen zur Religionskritik -Kichl. Verlautbarungen zum Atheismus -Gott nach Ausschwitz -Güte - Allmacht - Freiheit -(fakultativ:Reden mit Gott) -Hiob -Anthropodizee -Synodenpapier "Unsere Hoffnung" -"Himmel und Hölle" - Jenseitsvorstellungen 	<p>Tiefenpsychologische Schriftauslegung</p> <p>Arbeit mit philosophischen Texten</p> <p>Auslegung lehramtlicher Texte</p> <p>Methoden der Bildanalyse</p>
II	Das Modell Jesus	<p>Jesus der Jude</p> <p>Reich-Gottes-Verkündigung Jesu</p> <p>Tod und Auferstehung Jesu</p> <p>Heilsbedeutung Jesu Christi</p>	<ul style="list-style-type: none"> -Begegnung mit Jesus/Standortbestimmung -Jesus in seiner Umwelt -Historischer Jesus/kerygmatischer Christus -Zentrales Anliegen Jesu: RG in Wort und Tat (Wunder, Gleichnisse, Bergpredigt) -Histor. u. theolog. Todmotive (Akzente ntl. und heutiger Erlösungstheologie) -Tod und Auferstehung: ntl. Zeugnisse -Sichtweisen der Auferstehung (Gottes Heilshandeln am Menschen - Auferstehung im Leben) -Entwicklung christolog. Dogmen -Christusbilder in Vergangenheit u. Gegenw. -Jesus im Zeugnis anderer Religionen -Relevanz Jesu im Leben -Jesus im Film 	<p>Methoden der Textauslegung / Historisch-kritische Methode</p> <p>Quellenstudien</p> <p>Bildanalyse</p> <p>Filmanalyse</p> <p>Religionsvergleich</p>

Verbindliche Absprachen der Fachkonferenz Katholische Religion für die Gymnasiale Oberstufe

Q2	Kursthema	Obligatorische Inhalte	Aspekte der Entfaltung	Zuordnung von Methoden
I	Kirche - Mit Vergangen-heit und ohne Zukunft?	<p>Ursprung der Kirche</p> <p>Auftrag der Kirche</p> <p>Wirklichkeit der Kirche</p>	<p>-Kirche in der Krise</p> <p>-Ursprünge basileia toû Theoû - ekklesia toû Theoû</p> <p>Ämter</p> <p>-sacramentum mundi / Aufgaben der Kirche martyria, liturgia, diakonia</p> <p>-ecclesia semper reformanda Benedikt, Franz von Assisi, Katharer und Waldenser, Reformation, 2. Vaticanum</p> <p>Basisbewegungen</p> <p>-Kirche und Staat</p> <p>Biblische Grundlagen, Konstantinische Wende, Innozenz III, Kirche im Nationalsozialismus, kirchliche Strukturen</p> <p>-Im Spannungsfeld der heutigen Zeit Ökumene, Frau und Kirche, Zölibat</p> <p>-Kirche der Zukunft - Zukunft der Kirche</p>	<p>Interpretationsansätze:</p> <p>-<u>Feministische Theologie</u></p> <p>-Theologie der Befreiung</p> <p>Zukunfts-Workshop</p>
II	Erwartungen – Christliche Hoffnung auf Auferstehung	<p>Eschatologische Verheißung und Erfüllung</p> <p>Handeln aus dem Glauben</p>	<p>-Todesanzeige in den Gedanken anderer weiterleben – Spannungsverhältnis zur christlichen Hoffnung</p> <p>-Begriffsklärung Eschatologie</p> <p>-Apokalyptische Texte AT und NT</p> <p>-Spannungsfeld: Göttliches Gericht – Liebe des Vater-Gottes</p> <p>-Unterscheidung in individuelle und kollektive Zukunftshoffnung</p> <p>-Notwendigkeit individueller Hoffnung durch enttäuschte Naherwartung</p> <p>-Verknüpfung mit der Reich-Gottes-Botschaft</p> <p>-Beginn des Reich Gottes – Präsentisch – Futurisch / „Eschatologischer Vorbehalt“</p> <p>-Konkretisierung der Aussage: „Das Reich Gottes hat schon begonnen“ – innerweltliche Zukunft – ethische Verpflichtung - Compassion</p>	<p>Methoden der Textauslegung / Apokalyptische Texte</p> <p>Analyse von Todesanzeigen</p>

3. Curriculare Eigenprägung des Faches Katholische Religion am Gymnasium Johanneum in Ostbevern

- Insgesamt steht der Religionsunterricht in enger Verbundenheit zum schulinternen Seelsorgekonzept, das dieser mit vorbereitet, begleitet und trägt (vgl. Seelsorgekonzept)
- Die Vorbereitung und Durchführung der Loburger Klassengottesdienste obliegt dem Religionsunterricht, der dies regelmäßig realisiert und zum festen Bestandteil der unterrichtlichen Praxis macht
- Die Loburger Kirche wird zu regelmäßigen Bestandteil des Religionsunterrichts (z.B. im Rahmen der Kirchenarchitektur oder bei Fragen der Ekklesiologie oder Liturgie)
- Gerade im Religionsunterricht kommt das eigene „Loburger Gebetsbuch“ zum Tragen, bzw. wird es hier auch einer Aktualisierung unterzogen; darüber hinaus werden im Religionsunterricht klasseneigene Gebetsbücher mit den jeweiligen SuS erstellt (v.a. in der Erprobungsstufe)
- Der Religionsunterricht fördert ein Propädeutikum in Bereich der Liturgie: kirchliches Liedgut wird eingeübt, liturgische Formen vorgestellt, Aufmerksamkeit und Achtsamkeit für die Bedeutung der liturgischen Räume geschult sowie die Regeln und die rituellen Abläufe während des Gottesdienstes thematisiert und eingeübt (v.a. in der Erprobungsstufe)
- Der spezielle Einzugsbereich der Loburger SchülerInnen wird produktiv genutzt: Im Rahmen der Reihe „Kirche als Gemeinschaft“ werden so beispielweise die jeweiligen Gemeinden mit ihren Spezifika und ihren gemeinschaftlichen Eigenschaften besprochen, bzw. z.T. auch vor Ort besucht
- Vor- und Nachbereitung des Sozialpraktikums im Rahmen der Reihe „Caritas und Mission als Ausdruck des Glaubens“ (KI. 8); hier auch Anbindung an soziale Einrichtungen vor Ort

- Im Rahmen der Reihe „Zeitgenössische Formen von Sinnsuche und Spiritualität (z.B. Orden und Klöster)“ (Kl. 8) erhalten die Inhalte ein Gesicht: Die Ordensschwester der Loburg teilen ihre Erfahrungen, stellen sich der Diskussion und den Jugendlichen als „Vorbilder“ zur Verfügung
- Lokale Vorbilder treten auch in den Fokus, wenn es um das Thema „Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus – Anpassung und Widerstand“ geht, beispielsweise mit der Person des Münsteraner Oberhirten Clemens August Kardinal Graf von Galen (Klasse 9)
- Die verschiedenen „Eine-Welt-Gruppen“ in Ostbevern (Ruanda-Ausschuss; Gisunzu) werden in den Unterricht mit eingebunden, wenn es um das Thema „Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung“ geht (Kl. 10)
- Die „Aktion Tagwerk“ wird alljährlich innerhalb des Religionsunterrichtes besprochen; die Religionslehrer werben, beraten und betreuen in diesem Kontext die beteiligten SuS
- Besonders in der Oberstufe wird die Bedeutung von katholisch (= allumfassend) spürbar, indem die Gastschüler aus den verschiedenen Ländern ihre jeweilige „religiöse Musikalität“ ins Spiel bringen (dürfen / sollen) und mit denen der deutschen SuS in einen fruchtbaren Dialog gebracht werden

4. Leistungsbewertung

Leistungskriterien Sexta

Die Sexta hat als Eingangsklasse für die SchülerInnen eine besondere Bedeutung. Deswegen sind für die Leistungsbewertung grundsätzliche Dinge zu beachten:

- Die SuS sind fachlich nicht auf dem gleichen Stand, eine Angleichung des religiösen Grundwissens ist notwendig
- Unsere Sextaner haben i.d.R. eine hohe Motivation. Die Freude für das Fach Religion muss erhalten und ausgebaut werden.
- Die SuS brauchen Verlässlichkeit, um Sicherheit auf der neuen Schule zu bekommen. Dieses bezieht sich natürlich auch auf den Bereich der Leistungsbewertung.

1. Mündliche Mitarbeit

Die SuS müssen frühzeitig über die Bewertungskriterien für den Bereich sonstige Mitarbeit informiert werden. Wichtig ist die Differenzierung nach Qualität und Quantität. Eine Information über den aktuellen Leistungsstand sollte rechtzeitig und regelmäßig erfolgen. Auf Nachfrage sollte eine Information zu jeder Zeit möglich sein.

2. Heftführung

Die Kriterien für eine sinnvolle Heftführung sollten frühzeitig benannt und möglichst auch gemeinsam entwickelt werden. Hierzu können folgende Bereiche angesprochen werden:

- Vollständigkeit
- Sauberkeit / Übersichtlichkeit
- Einheitlichkeit der Gestaltung
- Kreativität
- Zusätzliches Engagement

Die Hefte sollen zum Halbjahr zum ersten Mal überprüft werden. Die Bewertung erfolgt durch einen Kurzkomentar und eine Note. In einer weiteren Überprüfung im zweiten Halbjahr sollen die Fortschritte herausgestellt werden.

3. Lernplakat

Nach dem Methodenkonzept der Loburg soll im Fach Religion in der Sexta die Methode: >Erstellung eines Lernplakates< eingeführt werden.

Um die Kreativität der SuS nicht von vorn herein zu stark einzuschränken, kann dies auch induktiv erfolgen. D.h.: Nur wenige Vorgaben (besonders inhaltlicher Art) werden gemacht. Kriterien eines guten Lernplakates werden mit Hilfe der fertigen Ergebnisse besprochen. Diese Kriterien können sein:

- Reduktion der Inhalte
- Optische Präsentation / Übersichtlichkeit
- Präsentation vor der Lerngruppe

Auch die Erarbeitungsphase (in Gruppenarbeit) soll bei der Bewertung berücksichtigt werden. Auch hier erfolgt eine abschließende Beurteilung durch Kommentar und Note.

Leistungskriterien für die Quinta und Quarta

Die im „Sexta-Papier“ festgelegten Leistungskriterien in den Punkten 1 und 2 werden fortgeschrieben unter Berücksichtigung eines inhaltlich-qualitativ und formal fortschreitenden Anspruchs.

Hefte werden einmal pro Schuljahr eingesammelt und mit einem Kurzkomentar und einer Note versehen, die gewichtet wird wie eine Note am Ende einer abgeschlossenen UR.

Insbesondere am Ende der Quinta und in der Quarta ist darauf zu achten, dass formale Kriterien wie Ordnung, Sauberkeit und Vollständigkeit erfüllt werden. Defizite in diesem Bereich sind im schriftlichen Kommentar niederzulegen und in der Note zu berücksichtigen.

Darüber hinaus wird als besondere Lernleistung in 2. Halbjahr der Quinta oder im 1. Halbjahr der Quarta mindestens ein Referat mit PPP vereinbart. Empfehlung der FK ist, diese Referate zu einer der beiden monotheistischen Religionen Islam (Kl. 6) oder Judentum (Kl. 7) durchführen zu lassen. Eine Absprache der Lehrer beim Wechsel von der 6. zur 7. Klasse ist erforderlich. Die Möglichkeit von zwei PPP (6. und 7. Klasse) zu unterschiedlichen Themen bleibt unbenommen.

Begründung des Medieneinsatzes:

- Die Sch. haben zu diesem Zeitpunkt die IKG-Ausbildung abgeschlossen, durch das sukzessive Verfahren der Fachschaft Informatik allerdings zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Es besteht eine hohe Motivation, das neu Gelernte praktisch anzuwenden.

Die Bewertung der Referate erfolgt in zwei Teilzensuren, die zu einer Gesamtnote zusammengefasst werden:

Vorbereitung:

Systematische Arbeit anhand der unten aufgeführten Kriterien

Präsentation:

Qualität des Vortrags und inhaltliche Qualität (Richtigkeit, Vollständigkeit ...)

Die Gesamtzensur wird gewichtet wie eine Note am Ende einer abgeschlossenen UR und fließt so in die Zeugniszensur ein.

Methodisches Vorgehen bei der Vorbereitung eines Referates mit Hilfe von PPP



ERSTER SCHRITT

Drei Fragen –

Antworten bitte schriftlich festhalten!



1. **Was** will ich präsentieren? – **Thema und Inhalt**
2. **Wie** kann ich das am besten präsentieren? – **Gliederung und Reihenfolge**
3. **Womit** kann ich meine Inhalte **in der PPP** am vorteilhaftesten unterstützen? – **Stichpunkte, Bild, Diagramm, Klang, Filmausschnitt ...**

ZWEITER SCHRITT

Ich wähle für jeden Unterpunkt meiner Gliederung besten darstellt und bringe es auf einer Folie

1. eine Reihenfolge von maximal fünf mündlichen Vortrag gliedern
2. nie mehr als ein Bild pro Folie, nur bei
3. nur eine Grafik, ein Diagramm, eine Filmsequenz, eine Sounddatei pro Folie
4. nur bei direkten Vergleichen sind z. B. zwei Diagramme nebeneinander erlaubt
5. Ich überlege mir, in welcher Reihenfolge ich die Elemente aufrufe. Ich vermeide dabei reine Showeffekte, wie das Flattern von Schrift.



ein Element aus, das den Sachverhalt am unter. Ich achte auf gute Lesbarkeit.

Stichpunkten, die meinen direkten Vergleichen zwei Bilder

DRITTER SCHRITT



Ich bereite mein eigentliches Referat vor und präsentiere es:

- Ich formuliere meinen Vortrag mit Hilfe der Gliederung in ausführlichen Stichpunkten, aus denen ich während der Präsentation ganze Sätze bilde.
- Ich übe den Vortrag (laut!) und das gleichzeitige Bedienen der PPP oder wir teilen uns die Aufgaben in der Gruppe auf.
- Ich lese niemals nur ab, weder von der PPP noch vom Zettel. Ausnahmen hierfür sind Zitate aus Texten, Briefen, Berichten und sonstigen Quellen.
- Ich rede fließend aber eher langsam, laut und deutlich, mache gelegentlich Pausen und schaue die Zuhörer

an!

- Am Ende eines Abschnitts oder am Ende der gesamten Präsentation gebe ich Gelegenheit zur Nachfrage für die Zuhörer.

Die Leistungskriterien für den 8. Und 9. Jahrgang orientieren sich an den bis dahin entwickelten Kriterien und werden parallel zur Einführung des neuen Curriculums entwickelt.

5. Kooperative Lernformen

Übersicht kooperativer Elemente im Religionsunterricht am Gymnasium Johanneum sowie exemplarische Verortung innerhalb der Kompetenzbereiche im Fach katholische Religionslehre

Quelle:

MEHRDIMENSIONALE KOMPETENZMATRIX KATHOLISCHE RELIGIONSLEHRE

Kompetenzbereich / Kompetenzstufe / Kompetenzniveau: Fachwissen, instrumentale Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Kommunikationsfähigkeiten

dialogisch auf die inhaltlich gefüllten – biographisch-lebensweltlich, christlich-theologisch und weitere (politisch, soziologisch, psychologisch, ökonomisch, philosophisch, religiös) Perspektiven bezogen:
 Wer bin ich? – Wie gelingt mein Leben? – Worauf kann ich vertrauen? – Was ist wahr? – Was soll ich tun? – Was darf ich hoffen?

Kompetenzbereich Kompetenzstufe Kompetenzniveau	Religiöse Phänomene wahrnehmen (Perzeption)	Religiöse Sprache verstehen und verwenden (Kognition)	Religiöse Zeugnisse verstehen (Kognition)	Religiöse Wissen darstellen (Performanz)	In religiösen Fragen begründet urteilen (Interaktion)	Sich über religiöse Fragen und Überzeu- gungen verständigen (Interaktion)	Aus religiöser Motivation handeln (Partizipation)
I (Reproduktion; darstellen, referieren) a) Wissen wiedergeben b) Fachmethoden beschreiben und nutzen c) Mit vorgegebenen Darstellungsformen arbeiten und vorgegebene Bewertungen nachvollziehen	Religiöse Zeichen, Räume und Verhaltensweisen benennen und erkennen	Religiöse Sprach- formen (Metaphern, Symbole, Analogien) und theologische Fachbegriffe kennen	Grundaussagen von religiösen Zeugnissen (biblischen und theologische Texten, Kunstwerke) sachgerecht wiedergeben	Informationen zu einem religiösen Thema finden und geordnet zusammenstellen	Religiöse Fragen erkennen und stellen (Fragen nach dem Sinn des Lebens, der Existenz Gottes, Leben nach dem Tod, ...) und Antwortversuche kennen	Kommunikationsregeln kennen, fremde religiöse Überzeugungen erken- nen, den eigenen Stand- punkt verständlich dar- stellen	Moralische Herausfor- derungen als solche erkennen und anneh- men
II (Reorganisation; Zusammenhänge herstellen, anwenden, vergleichen, strukturieren) a) Wissen anwenden b) Fachmethoden anwenden c) Geeignete Darstellungsformen nutzen und vorgegebene Bewertungen beurteilen und kommentieren	Religiöse Zeichen, Räume und Verhaltensweisen erkennen und auf die zugrunde liegenden Glaubensvorstellungen zurückführen	Religiöse Sprach- formen (Metaphern, Symbole, Analogien) deuten und theolo- gische Fachbegriffe sachgemäß verwenden und erklären	Die Grundaussagen religiöser Zeugnisse (biblischen und theologische Texten, Kunstwerke) in sach- und adressatenge- rechte Kontexte ein- ordnen	Einen Sachverhalt gedanklich strukturiert und sprachlich angemessen darstellen	Antwortversuche auf religiöse Fragen vergleichen und Gründe für das eigene Urteil angeben	Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen Überzeu- gungen erkennen, Bereitschaft zum Austausch über religiöse Themen, Kommunika- tionsregeln anwenden	Verschiedene Handlungsoptionen an religiösen und mora- lischen Prinzipien (Goldene Regel, Doppelgebot der Liebe, Menschenwürde, ...) orientiert prüfen
III (Transferleistung; selbstständig erschließen, interpretieren, beurteilen, reflektieren) a) Wissen verknüpfen und transferieren b) Fachmethoden problembezogen auswählen und anwenden c) Darstellungsformen selbstständig auswählen und nutzen sowie eigene Bewertungen vornehmen	Religiöse Zeichen, Räume und Verhaltensweisen erkennen, deuten und als sinn- und identi- tätsstiftend für eine religiöse Gemeinschaft bewerten	Theologische Fach- begriffe und religiöse Sprachformen sach- gemäß verwenden und die analoge Gottesrede in ihrer Notwendigkeit und Begrenztheit erfassen	Die Grundaussagen religiöser Zeugnisse (biblischen und theo- logische Texten, Kunstwerke) erschließen und bewerten	Unterschiedliche Darstellungs- und Präsentationsformen (Kurzvortrag, schrift- liche Zusammenfas- sung, graphische und szenische Formen, ...) verwenden	Einen eigenen Standpunkt in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Antwortversuchen begründet einnehmen	Die eigenen und fremden Überzeugungen kritisch reflektieren, Vorurteile erkennen, Kommunikationsformen situationsgerecht auswählen und einsetzen	Sein eigenes Handeln anhand religiöser und ethischer Prinzipien verantworten, eine eigene Spiritualität entwickeln

Übersicht (besonders geeigneter) kooperativer Methoden im Religionsunterricht:

- Advance Organizer
- Think-Pair-Share
- Placement
- Partnerpuzzle
- Gruppenpuzzle
- Lerntempoduett
- Strukturierte Kontroverse
- Ampelmethode
- Struktur-Lege-Technik
- Schreibgitter
- Kugellager
- Fishbowle-Diskussion
- Wandzeitungen gemeinsam erstellen

Exemplarische Zuordnung und Verankerung einzelner Methoden innerhalb der jeweiligen Kompetenzbereiche:

➤ Religiöse Phänomene wahrnehmen (Perzeption):

u.A. die Placement-Methode, z.B. im Rahmen der Symboldidaktik: Das Vorwissen der SuS bezüglich des Reichtums an jüdisch-christlichen Symbolen kann mittels dieser Methode aktiviert, thematisiert und diskutiert werden.

➤ Religiöse Sprache verstehen und verwenden (Kognition):

u.A. die Struktur-Lege-Technik, z.B. im Rahmen der (Bibel-) Hermeneutik: Exegetische Fachbegriffe werden mittels dieser Methode den jeweiligen hermeneutischen Wegen (existentiell, historisch-kritisch, etc.) zugeordnet und erklärt

➤ Religiöse Zeugnisse verstehen (Kognition):

u.A. das Partner- und Gruppenpuzzle, z.B. im Rahmen der Christologie: Verschiedene (literar., film., histor, v.a. aber biblische) Jesus-Bilder werden mittels dieser Methode erarbeitet und thematisiert

➤ Religiöses Wissen darstellen (Performanz):

u.A. gemeinsames Erstellen einer Wandzeitung, z.B. im Rahmen der Theologie: Gelerntes (etwa verschiedene Positionen zur Gottesfrage) kann mittels dieser Methode gedanklich strukturiert, sprachlich angemessen dargestellt und langfristig gesichert werden

➤ **In religiösen Fragen begründet urteilen (Interaktion):**

u.a. die Fish-Bowle-Diskussion, z.B. im Rahmen der Theodizee: Verschiedene (eigene und oder erarbeitete) Antwortversuche können mittels dieser Methode dargelegt, zur Diskussion gestellt und überprüft werden

➤ **Sich über religiöse Fragen und Überzeugungen verständigen (Interaktion):**

u.a. das Kugellager, z.B. im Rahmen der Eschatologie: Individuelle (existentielle) Fragen und Überzeugungen können mittels dieser Methode ausgetauscht, diskutiert und reflektiert werden

➤ **Aus religiöser Motivation handeln (Partizipation):**

u.a. die strukturierte Kontroverse, z.B. im Rahmen ethischer Fragestellungen: Pro- und Kontraargumente können mittels dieser Methode differenziert thematisiert, partizipiert oder problematisiert und daraus eigene, begründete Handlungsoptionen entwickelt werden



Beispiel eines Advance Organizer;
 kooperativ (in und mit Gruppen) entwickelte Übersicht über das im Religionsunterricht thematisierte

6. Hausaufgabenkonzept der Fachschaft Katholische Religion

1. Generell sieht das Fach Katholische Religion von Hausaufgaben in der Sek I ab.
2. Das Lernen für Lernzielkontrollen gehört zu den individuellen Lernleistungen, die außerhalb des Unterrichts erfolgen.
3. Kreative Aufgaben (besonders Gruppenleistungen – Lernplakate, szenische Darstellungen, PPP, etc.) sollten längerfristig angelegt sein und können auch außerhalb der Unterrichtszeit erledigt werden.
4. Kooperatives, selbstbestimmtes und kompetenzorientiertes Lernen kann im Doppelstundenmodell effektiver erfolgen.

Beispiele:

- Umgang mit der Bibel
 - Vorbereitung von Präsentationen
 - Textanalysen (Verschriftlichung)
-